

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Donnerstag, 25. August 2011 09:04
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_041 u. 042: Raphael vermittelt den Griechen göttliche Wahrheiten

Liebe Liste,

nach der erneuten guten Verpflegung der vielen Fremden (Händler, die zur Messe nach Jerusalem gekommen sind) bei Lazarus auf dem Ölberg durch den hohen Engel Raphael und seine vielen unsichtbaren Engelhelfer bleibt die Gruppe der Griechen zurück, denn diese sind neugierig geworden und Raphael redet mit ihnen; siehe das hier eingefügte Kapitel 41 und 42 aus dem 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.07_041,01] Auf diese Rede des Lazarus wandte sich der Grieche an den Jungen (Raphael) und sagte: „Du lieber Junge, der Wirt hat uns mit unserem Anliegen an dich beschieden, du würdest uns etwa schon das Rechte kundgeben! Um was es sich handelt, das hast du ohnehin erfahren, und so kannst du schon gleich zu reden anfangen!“

[GEJ.07_041,02] Sagte der Engel: „Ja, meine Lieben, das geht nicht sogleich, wie ihr euch das so vorstellt! Denn es steht in unseren auch euch nicht mehr ganz unbekanntem Büchern geschrieben: ‚Das Land Kanaan ist gegeben den Kindern Jehovas, und Götter werden darin wohnen.‘ Und so seid ihr nun im Lande der Götter, und ihr habt es da mit Göttern zu tun und nicht mit reinen Weltmenschen, gleich wie ihr es seid. So ihr aber von Göttern etwas erreichen wollet, so müsset ihr sie zuvor sehr ernstlich bitten können, ansonst verschließen die Götter ihren Mund und geben euch keine Lehre und keinen Rat. – Versteht ihr mich?“

Der hohe Raphael schockiert die Griechen indem er sagt, dass sie hier in Jerusalem im Land der Götter sind. Dafür sind die Griechen sehr empfänglich, denn sie haben selbst einen stark bevölkerten Götterhimmel unter ihrem Göttervater Zeus. Griechen sind mit Göttern für alle Lebenslagen vertraut: so gut vertraut, wie der gute Katholik mit den vielen Heiligen und Nothelfern seiner Amtskirche.

Raphael fordert die Griechen heraus mit der Aussage: **"Das Land Kanaan ist gegeben den Kindern Jehovas, und Götter werden darin wohnen."**

[GEJ.07_041,03] Da machte der Grieche große Augen und sagte zum Jungen (Raphael): Na, na, du mein lieber, junger Jude, mit eurer Götterschaft scheint es eben nicht gar zu weit her zu sein; denn wäret ihr Götter, so hätten euch die Römer nicht unterjocht! Aber es macht das eben nichts, wenn du als ein junger, wahrscheinlich noch nicht sehr erfahrungsreicher Jude dir auf eure alten, mystischen Schriften etwas zugute tust und dir einbildest, irgendein Gott zu sein. Ich kann dich ja auch bitten, mir einiges von eurem Kochgeheimnis mitzuteilen, und so sei denn darum auch ganz ernstlich gebeten!“

Der Grieche will sich bei Raphael mit spitzer Zunge revanchieren indem er sagt: du kannst mir das Kochgeheimnis für dieses gute Essen verraten, wenn du mir schon nicht sagen kannst, ob ihr Juden Götter seid. Die Göttervorstellung des Griechen ist ganz auf der Linie der alten griechischen Mythologie, die auch Halbgötter kennt: Kinder die Götter mit irdischen Frauen gezeugt haben.

[GEJ.07_041,04] Sagte der Engel: „Jetzt sage ich dir und jedem von euch noch weniger von unserem Kochgeheimnis denn zuvor; denn jetzt bist du sogar etwas grob geworden, und mit der Grobheit ist bei uns Göttern schon gar nichts auszurichten! Denn ihr Menschen habt euch nach uns, nicht aber wir uns nach euch zu richten, da wir ohne euch ganz gut leben und ewig bestehen können, ihr aber ohne uns nimmer. – Habt ihr dieses auch wieder verstanden?“

Raphael kritisiert den Griechen heftig und macht ihm klar, dass er sich nach Raphael zu richten hat, nicht umgekehrt.

[GEJ.07_041,05] Sagte der Grieche: „O ja, nur zu gut, und wir haben daraus ersehen, daß eben du

als ein noch unbärtiger Jüngling (schon Mann sein will, aber keinen Bart hat) **ein sehr sonderbarer Kauz bist! Aber so du dir auf deine Götterschaft denn schon gar soviel zugute tust, so gib uns eine Probe davon, und wir werden dann schon auch sicher wissen, was wir dir gegenüber zu tun haben werden! Denn mit Worten allein kann sich ein scheinbarer Mensch uns Menschen gegenüber nie und niemals als ein Gott manifestieren, sondern nur durch eine Tat, die nach dem Zeugnisse aller in allerlei Künsten und Wissenschaften Kundigen notwendigerweise als eine nur einem Gott mögliche angesehen werden kann. – Hast du als ein als Gott verehrt sein wollender Junge auch das verstanden?“**

Der Grieche will von Raphael eine Tat sehen, die es rechtfertigt, ihn als einen Gott einzustufen.

[GEJ.07_041,06] Sagte Raphael: „O ja, doch mit derlei griechischen Weisheitsfloskeln richtet ihr bei mir nichts aus; denn ich besitze göttliche Macht und Kraft und habe darum auch keine Furcht vor irgendeinem Menschen und auch vor allen Menschen auf der ganzen Erde nicht. Wer von mir etwas erhalten will, der muß mich zuvor vollernstlich darum bitten mit reinem und demutsvollem Herzen; aber mittels eurer Weisheitskniffe erhaltet ihr nichts und allzeit nichts von mir. – Versteht ihr das?“

Schon im Altertum wusste man, dass sich Griechen gern selbst als besonders weise einstufen; sie verwenden gern "Weisheitsfloskeln". Diese Veranlagung ist nicht ausgestorben.

[GEJ.07_041,07] Sagte der Grieche: „Höre, du bist ein ganz unbändiger Junge (nun nennt der Grieche Raphael nicht unbärtig, sondern unbändig), **und es ist mit dir, wenn du im Ernste etwelche Geheimnisse besitzt, mit aller menschlichen Vernunft nichts zu machen, was wir nun schon ganz klar heraushaben! Du hast dich darauf gut einstudiert, vor den Menschen einen Gott zu spielen; fahre du nur fort! Wenn du also fortfährst, so wirst du noch einmal ein großer und sehr berühmter Mann werden. Doch wenn du im Ernste so eine göttliche Allmachtsnatur besitzt und dabei offenbar ein Jude bist, so kannst du kein Freund der Römer sein. Es wäre dir ja doch ein leichtes, alle Römer über Nacht aus diesem deinem Götterlande hinauszutreiben. Warum lasset ihr euch denn ihre harten Gesetze gefallen?“**

Der Grieche unterstellt dem Raphael, dass er "Gott spielen" will und sein Verhalten einstudiert hat. Das scheint der Grieche aus dem griechischen Theater und der Mysterienspiele gut zu kennen, siehe die Theaterstücke des Dichters Sophokles.

(GEJ.07_041,08) Sagte der Engel: „Der Römer Gesetze sind zwar hart, aber dabei gerecht und dienen nun den besseren Juden selbst zum Schutze gegen jene bösen Juden, die sich zwar Juden nennen, aber in ihrem Herzen weder Juden und noch weniger Kinder Gottes sind. Und so sind die Römer nun unsere Freunde und schon lange keine Feinde mehr und halten eine gute Zucht unter den verworfenen Menschen dieses Landes wie vieler anderer Länder, und wir sind darum eher ihre Beschützer als solche, die sie aus diesem Lande vertreiben möchten. Daß wir aber, so es nötig wäre, auch die sehr mächtigen Römer wie der Sturmwind die Spreu aus diesem Lande treiben könnten, davon will ich euch ein kleines Pröbchen geben, und so habt denn alle sehr wohl acht darauf!“

Raphael betont wie nützlich die römische Besatzung des jüdischen Landes für die Juden ist. Die römische Besatzung hatte auch viele Vorteilen in den anderen Kolonien Roms, z.B., in Germanien; sie haben Zivilisation und sog. Kulturtechniken gebracht.

Der Engel kündigt eine Handlung an, die von den uneinsichtigen Griechen als "göttliches Wunder" eingestuft werden muss.

[GEJ.07_041,09] Sagte der Grieche: „Junge, was willst du uns denn zeigen oder so aus deiner allfälligen Zauberei vormachen?“

[GEJ.07_041,10] Sagte Raphael: „Lasset eure Vorbemerkungen gut sein und urteilt erst nach der Tat!“

[GEJ.07_041,11] Sagte der Grieche: „Ganz gut; so wollen wir erst nach der Tat urteilen!“

[GEJ.07_041,12] Sagte Raphael: „Gut denn; also urteilt nach der Tat! Wie ich es euch ganz klar gesagt habe, so urteilt nach eurer hochweisen griechischen Vernunft, und saget es mir dann, was eure hochweise Vernunft dazu spricht!“

Dem Raphael sind die Griechen als sich selbst überschätzende Menschen nicht unbekannt.

[GEJ.07_041,13] Sagte der Grieche: „Gut denn, so gib uns ein Pröbchen (kleine Kostprobe), und wir werden dann schon recht wohl einsehen, was daran ist! Denn bei uns in Athen hat es schon gar sehr verschiedene Weise gegeben, und wir Griechen wissen darum gar sehr wohl zu beurteilen, was da Zauberei und was da eine wahrhaftige Götterwundersache ist. Und darum nur heraus mit deinem götterhaften Allmachtspröbchen!“

[GEJ.07_041,14] Sagte der Engel: „Aber gebet darauf wohl sehr acht, daß euch dabei der ganz natürliche Odem nicht zu kurz wird! (euch dabei die Luft nicht ausgeht).

[GEJ.07_042,01] Hier hob Raphael einen zehn Pfund schweren Stein vom Boden auf und sagte: „Ich meine, dieser Stein wird groß und schwer genug sein, um euch mit ihm ein ganz tüchtiges Pröbchen geben zu können!“

[GEJ.07_042,02] Sagte der Grieche: „Allerdings; aber was soll daraus werden?“

[GEJ.07_042,03] Sagte Raphael: „Auf daß ihr mich nicht etwa für einen absurden Magier ansehen sollet, so magst du diesen Stein selbst in deine Hand nehmen und ihn auch deine Gefährten in ihre Hände nehmen lassen, auf daß auch sie sich wohl überzeugen mögen, daß das ein wirklicher, allerfestester Stein ist, wie er nur in dieser Gegend vorkommt! Und so nehmet den Stein in eure Hände und untersucht ihn!“

[GEJ.07_042,04] Hier nahm der Grieche den Stein in seine Hände und prüfte ihn, und seine Gefährten taten desgleichen.

[GEJ.07_042,05] Als sich alsbald alle hinreichend überzeugt hatten, daß der Stein ein ganz natürlicher Stein war, so übergaben sie ihn wieder dem Engel, und der Grieche sagte: „Der Stein ist ganz Stein, darüber erhebt niemand von uns einen Zweifel; doch was willst du nun aus dem Steine machen?“

[GEJ.07_042,06] Sagte Raphael: „Nehmet diesen Stein noch einmal in eure Hände, und hebet noch mehrere gleiche Steine auf, dann erst sollet ihr unsere Götterkraft kennenlernen! Doch sollet ihr darob auch keine Furcht haben, da euch dabei auch nicht ein Haar gekrümmt werden wird!“

[GEJ.07_042,07] Darauf suchten sie eine Menge solcher Steine zusammen und hielten sie in ihren Händen, als wollten sie den Jungen (Raphael) steinigen.

[GEJ.07_042,08] Hier sagte der Engel zu ihnen: „Ihr sehet, daß ich keinen der Steine in euren Händen auch nur mit einem Finger anrühre. Sowie ich aber mit meinem Willen sagen werde: ‚Löset euch auf in euern ätherischen Urstoff!‘, so soll kein Stäubchen von diesen Steinen in euern Händen übrigbleiben!“

[GEJ.07_042,09] Sagte der Grieche: „Junger Freund, das wird wohl nur so ein Wortspiel von dir sein! Ein Stäubchen wird von diesen Steinen freilich nicht in unseren Händen verbleiben, aber wohl die ganzen Steine, und aufgelöst werden sie ganz natürlich sein, weil wir sie selbst vom Boden ‚auflösten‘, und auch in den Äther werden sie übergehen, weil wir sie schon mit unseren Händen in den Luftäther emporhalten. Habe ich recht oder nicht? Erlaubst du, junger Judengott, daß wir diese Steine, wenn du sie mit deinem Willen völlig aufgelöst und somit vernichtet haben wirst, nach dir werfen dürfen?“

Der Grieche kennt die Mehrdeutigkeit der Aussagen der griechischen religiös begründeten Orakel (z.B. das Orakel zu Delphi) gut und glaubt, dass Raphael mit einer Wortverdreherei arbeiten will (zaubern will).

[GEJ.07_042,10] Sagte der Engel: „O allerdings, nur zugeworfen dann! Aber nun gebet fein acht, daß euch die Steine nicht durchgehen, da ihr dann nichts nach mir zu werfen hättet! Ich will nun, daß die Steine zunichte werden! – Und nun werfet eure schweren Steine nur nach mir, so ihr noch welche in euren Händen habt!“

Raphael fordert die Griechen auf ihn mit den Steinen zu bewerfen, die sie an den Händen zu halten glauben.

[GEJ.07_042,11] Hier sahen sich die etlichen dreißig Griechen alle groß und höchst verwundert an,

und der erste sagte: „Hörst du, mein holder Junge, du verstehst mehr, als was wir vielerfahrenen und vieles gesehen habenden Griechen zu fassen imstande sind! Dazu gehört wahrlich eine agathodämonische innere Kraft (wohlwollende göttliche Kraft); denn da kann es nicht mit natürlichen Dingen zugehen. In einem kaum bemerkbaren Nu waren alle Steine völlig zunichte. Wie war dir das möglich?“

(GEJ.07042,12) Sagt der Engel. "Das Wie werdet ihr ihr noch lange nicht fassen; aber ich habe es euch ja zuvor gesagt, daß ihr es hier mit uns als noch wahren und unverdorbenen Juden und somit mit Gottes Kindern zu tun habt, und diese besitzen eine götterhafte Kraft in sich und sind somit Herren der ganzen Naturwelt und sind unsterblich. Darum sagte ich dir ja, daß wir als Götter keinen Feind fürchten und Herren der ganzen Welt sind. Und wer von uns etwas haben will, der muß sich auch aufs vollernstliche Bitten verstehen, sonst erhält er nichts von uns. – Verstehst du das nun schon besser?“

Das von Raphael gewirkte Wunder ist eine "De-Materialisation" der Steine. An anderer Stelle wurde schon gesagt, dass das erst verstanden werden kann, wenn die geistige Wiedergeburt erreicht ist; siehe dazu GEJ.07_015 "Eine Erklärung der Materialisation", insbes. Ziffer 04.

Beachtenswert ist, dass Raphael von **"wahren und unverdorbenen Juden"** spricht, die **"Kinder Gottes"** sind, sie sind die **Herren der ganzen Naturwelt und sind unsterblich**. . Es stellt sich die Frage: was bedeutet der Begriff "wahrer Jude"?

Mit Hilfe von www.google.de erhält man unter dem Begriff "wahrer Jude" einen sehr umfangreichen Text: sehr umfangreichenbegriff Suche erhät man den folgenden Text:

Wir sind Gott Jahweh Anbeter und Jahschuas Nachfolger.

(Gott, Jesus Christus / Jahschua der Messias: "Jesus Christus ist wahrer Gott ...)

"Dieser wird sagen: Ich gehöre dem Jahweh! Und jener wird sich mit dem Namen Jakob nennen. Und jener wird auf seine Hand schreiben: Dem Jahweh eigen!, und wird mit dem Namen Israel genannt werden." *Jes.44:5*

*Unser Ziel ist, den lebendigen, biblischen, ewigen und allmächtigen **Gott Jahweh - El Shaddai - Heilige Israel**, durch unseren Messias und Adonai (Herrn) **Jahschua**, im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Wir bemühen uns biblische Wahrheit zu erkennen und nutzen das als Grundlage zur*

richtigen Gottesanbetung.

"Kommt, laßt uns anbeten und beugen, laßt uns niederfallen vor dem Jahweh, unserem Schöpfer! Denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Schafe seiner Hand!"
Psalm 95:6,7

Das steht zu Beginn eines ausführlichen Textes, der online verfügbar ist..

[GEJ.07_042,13] Sagte der Grieche: „Wie aber seid denn ihr also zu ordentlichen Göttern geworden und seid doch ebensogut Menschen wie wir?“

Der Grieche hat das vor 2000 Jahren übliche Verständnis über "Götter"; er unterscheidet nicht zwischen Gott, der un-erschaffen ist und allen Menschen, die alle "nur" Erschaffene des einen Gottes (des Schöpfers) sind. Auch die Engel sind Erschaffene.

[GEJ.07_042,14] Sagte Raphael: „Weil wir uns vor allem nur der reinen und wahren Erkenntnis des einen, ganz allein wahren Gottes bestrebt haben und nicht trachteten nach den eitlen und toten Schätzen dieser Welt! Und so haben wir von dem einen, allein wahren Gott denn auch die wahren und lebendigen Schätze des Geistes und seiner Kraft und nicht die toten Schätze der Materie dieser Welt, in der samt ihr alles vergänglich ist, erhalten, die wir in Ewigkeit nie wieder verlieren, sondern stets größere noch hinzuerhalten werden.

Mit anderen Worten: Wer ein Vollmensch, ein Kind Gottes geworden ist, der hat Kräfte aus Gott um die Natur zu beherrschen: Raphael ist ein solcher in Gott vollendeter Erschaffener.

[GEJ.07_042,15] Um aber die lebendigen Schätze des Geistes zu erhalten, muß man von dem einen, allein wahren Gott die Mittel und Wege erhalten haben, was bei uns Juden schon durch die ersten Patriarchen und darauf hauptsächlich durch den großen Propheten Moses, sowie nach ihm durch noch viele andere Propheten und Lehrer geschehen ist. Wer von den Juden dann die angeratenen Mittel bei sich völlig angewendet hat und auf den gebotenen Wegen gewandelt hat, der hat sich dadurch auch der Kindschaft Gottes würdig gemacht und mit ihr erreicht die innere Kraft des Geistes. Da aber das bei euch noch nie der Fall war, so wisset ihr von dem einen, allein wahren Gott nichts, nichts von den Kindern Gottes auf dieser Erde und auch nichts davon, was sie zu leisten imstande sind. – Versteht ihr das?“

[GEJ.07_042,16] Sagte der Grieche: „Ja, ja, es mag das bei euch schon also sein; aber so der gewisse eine, wahre Gott euch Juden solche Mittel gegeben und solche Wege gezeigt hat, – warum hat er denn das uns nicht getan, da wir doch ebensogut Menschen sind, wie ihr Juden es seid? Wir Griechen haben ja auch Vernunft und Verstand und wurden zu allen uns bekannten Zeiten sogar als eines der geistreichsten und gebildetsten Völker der Erde anerkannt. Daß wir euch nun an der inneren Geisteskraft nachstehen, daran sind wir ja doch wahrlich nicht selbst schuld! Hat sich der gewisse eine, allein wahre Gott euch Juden als solcher offenbaren können, – warum denn uns Griechen nicht?“

Der Grieche fragt: Warum wurden die Juden von Gott begünstigt?

[GEJ.07_042,17] Sagte Raphael: „Mein Freund, das steht bei weitem nicht also, wie du es dir nun vorstellst, sondern sehr bedeutend anders! Auch die Griechen, wie die Römer und die alten Ägypter haben sich einst auf demselben Punkte befunden, auf dem sich nun noch einige wenige Juden befinden. Aber sie verließen den allein wahren Gott, so wie ihn nun auch wieder gar viele Juden gänzlich verlassen und sich freiwillig von ihm abwenden; die aber also den allein wahren Gott verließen, die verließ dann auch Er und überließ sie ihrem eitlen Weltauamel.

Raphael sagt, dass man die Frage "wer ist ein Kind Gottes" nicht auf ganze Völker (Ägypter, Juden,

Römer, andere) anwenden kann, sondern auf einzelne Menschen innerhalb der kulturell und religiös entwickelten Völker.

[GEJ.07_042,18] Wenn sie aber einstens in ihrem Herzen wieder zu Ihm werden zurückkehren wollen, so wird Er sie auch annehmen und wird ihnen wieder die alten Mittel und Wege zeigen, durch die sie auch wieder vollwahre Juden und Kinder Gottes werden können. Es werden zur rechten Zeit schon auch wieder Boten und Lehrer zu euch und zu allen andern Völkern der Erde gesandt werden und werden ihnen die alten Mittel und Wege kundgeben. Wohl denen, die sich danach kehren werden!“

[GEJ.07_042,19] Sagte der Grieche: „Warum aber geschieht das nicht eben jetzt schon?“

[GEJ.07_042,20] Sagte der Engel: „Weil ihr eben jetzt noch zu voll von allen Dingen der Welt seid! Wenn ihr diese mehr und mehr ablegen werdet und dadurch für etwas reiner Geistiges reif werdet, dann wird das, wovon ich sprach, schon auch zu euch kommen. Doch nun habe ich euch genug gesagt und genug gezeigt; vielleicht reden wir morgen ein Weiteres darüber!“

Raphael weiß sehr gut, dass die geistige Portion zur Verinnerlichung (geistige Verdauung) durch die Griechen viel zu groß werden würde und schlägt vor am nächsten Tag weiter zu sprechen.

[GEJ.07_042,21] Sagte der Grieche: „Ja, morgen wollten ich und diese alle wieder abreisen, weil wir alles Mitgebrachte schon ganz gut verkauft haben; doch dir zuliebe will ich den morgigen Tag noch bis zum Nachmittag hier verweilen und mir von dir noch einige geistige Schätze zur Mitnahme nach Griechenland ausbitten. Vielleicht erfahre ich morgen von dir etwas über die Zubereitung eurer wahrlich götterhaft wohlschmeckenden Speisen!“

[GEJ.07_042,22] Sagte der Engel: „Nun, nun, das werden wir schon sehen! Aber ich meine, daß du vorderhand unsere Art, die Speisen zuzubereiten, ebensowenig fassen wirst wie meine frühere Vernichtung der harten Steine. Allein auch daran liegt nun nicht viel; es gibt aber hier noch ganz andere Dinge, mit denen du bekannt werden kannst, und diese werden dir nützlicher sein als zu wissen, wie wir unsere Speisen bereiten. Bist du damit zufrieden, so kannst du morgen wiederkommen; doch wegen der Bereitung der Speisen brauchst du nicht wiederzukommen, weil ich dir nun schon gesagt habe, was es damit für eine Bewandnis hat.“

Wer die De-Materialisation von Gegenstände (hier die ausgewählten Steine) nicht versteht, der versteht auch nicht die Materialisation (z.B. der Speisen, die hier angeboten wurden), sagt Raphael und macht dem Griechen keine Hoffnung, dass er das in seinem noch nicht wiedergeborenen Geisteszustand begreifen könnte.

[GEJ.07_042,23] Sagte der Grieche: „Wegen der Bereitung der Speisen will ich auch kein Wort mehr verlieren, wenn ich etwas erfahren kann, was uns allen nützlicher sein kann denn die Bereitung der Speisen. Und so werden wir heute gehen und morgen gen Mittag hin wiederkommen, da alle die andern Gäste schon hinabgegangen sind. Denn später dürfte es noch dunkler werden denn jetzt, und der Berg ist ziemlich steil. (vom Ölberg hinunter nach Jerusalem)

[GEJ.07_042,24] Sagte der Engel: „Der Berg wird schon so viel erleuchtet sein, daß ihr leicht und ohne Gefahr hinabkommen werdet, und so möget ihr schon gehen im Namen des einen, wahren Gottes!“

Raphael sorg so ganz nebenau auch für die natürliche Beleuchtung des Rückwegs der Griechen zu ihren Schlafplätzen in der Stadt.

[GEJ.07_042,25] Auf diese Worte des Engels zogen nun die Griechen ab und kamen gar bald und leicht zu ihren Verkaufshütten, darin sie wie gewöhnlich übernachteten. Aber sie schliefen in ihren Hütten sehr wenig; denn sie dachten die ganze Nacht über die Vernichtung der Steine nach, rieten hin und her, und keiner vermochte dem andern einen Aufschluß zu geben. Denn die Erscheinung hatte sie so aufgeregt, daß sie in ihrem Gemüte keine Ruhe fanden und kaum den Tag erwarten konnten, an dem ihnen ein Licht über die erlebte Erscheinung werden könnte.

[GEJ.07_042,26] Am Morgen packten sie ihre Sachen zusammen und stellten sie für die Abreise ganz fertig. Aber sie alle verschoben die Abreise bis auf den nächstkommenden Tag; denn sie

beschlossen alle, dieser wunderbaren Sache um jeden Preis näherzukommen. Sie beschlossen denn, auf jeden Fall diesen kommenden Tag ganz dieser Sache zu widmen. Und so konnten sie kaum den Mittag erwarten.

[GEJ.07_042,27] Doch nun lassen wir diese etlichen dreißig Griechen stehen, denken und urteilen und begeben uns mit Raphael, Lazarus und mit dem Wirte in unsern großen Speisesaal, in dem wir alle schon an unseren Tischen ganz wohlgemut aßen und tranken.

Die Belehrung der Griechen durch Raphael über den einen Gott der Juden und die Möglichkeit als Individuum Israel (Vollmensch = Kind Gottes, wie einst Jakob) zu werden ist vorerst abgeschlossen, denn das Mitgeteilte soll im Gemüt - in Herz und Verstand - der Hörer (Empfänger) erst gründlich erwogen werden.

Raphael, Lazarus und der Wirt des Lazarus kehren nun in den Speisesaal der Herberge zurück; hier ist Jesus anwesend und eine weitere wichtige Unterhaltung mit Ihm steht an, siehe den Text dazu im Kapitel 43 in Band 7 "Das große Evangelium Johannes" im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber.

Herzlich
Gerd